

Die Präsentation von Tieren ist eine vorrangige Aufgabe der Zoologischen Gärten. Wer verspielten Kattas, anmutigen Sifakas, winzigen Mausmakis oder gar einem skurrilen Fingertier begegnet, wird fasziniert sein und möchte mehr über diese Tiere wissen, wie sie leben, wo sie herkommen.

Womit die Brücke zu schlagen wäre zur Vermittlung von Naturschutzproblemen, in diesem Fall in Madagaskar. Die Lemuren sind somit die „Aufmacher“ einer – traurigen – Geschichte einer Insel, die eine einzigartige Pflanzen- und Tierwelt beherbergt und die sie für immer zu verlieren droht. Durch entsprechende Schautafeln und direkte Ansprache durch Zoopädagogen haben Zoologische Gärten die Chance, Aufklärungsarbeit zu betreiben.

Das Zeitalter, in dem Lemuren als Raritäten in einer Tierkollektion allein den Besitzer mit Stolz erfüllten, ist vorüber. Die Epoche der Erhaltungszucht ist angebrochen. Doch sollten neben diesem Themenkomplex nicht die anderen Aspekte einer Zootierhaltung vernachlässigt werden.

Danksagung

Ganz herzlich möchte ich Herrn Dr. KARL-HEINZ WINKELSTRÄTER danken, der mir ein freies Arbeiten beim Aufbau und bei der Betreuung der Saarbrücker Lemuren-Haltung ermöglichte.

Frau UTA HICK-RUEMPLER war mir in dieser Zeit (und ist es mir noch heute) mit ihren praktischen Erfahrungen eine große Hilfe beialtungsproblemen.

Meinem Chef, Herrn Dr. WOLFGANG SALZERT, verdanke ich viele Kenntnisse und Ideen zum großen Themenkreis „Zoo-Architektur“.

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn Dr. BERNHARD BLASZKIEWITZ, dessen vielgestaltigen Kenntnisse der Tiergärtnerei immer wieder Grundlagen zu fruchtbaren Diskussionen sind.

Anmerkung

Der kurze Bericht kann nur einige Probleme der Lemuren-Haltung berühren. Ein fortlaufendes Sammeln und Auswerten von praktischen Erfahrungen sind unerlässlich für eine gute Zootierhaltung. Hinweise diesbezüglich enthalten die im folgenden aufgelisteten deutschsprachigen Berichte.

Schrifttum

- BLASZKIEWITZ, B. (1987): Vom Spitzhörnchen zum Orang-Utan – Hundert Jahre Primatenhaltung in Zoologischen Gärten. *Bongo* 13, 36–62.
- (1990): Das Nachttierhaus im Berliner Zoo. Erfahrungen und Überlegungen aus 15 Jahren. *Zeitschr. d. Kölner Zoo* 33, 135–146.
- HICK, U. (1973): Wir sind umgezogen. *Ibid.* 16, 127–145.
- (1974): Das erste Jahr im neuen Lemurenhaus. *Ibid.* 17, 123–135.
- (1984): Haltung, Zucht und künstliche Aufzucht von Varis (*Varecia variegata*) im Kölner Zoo. *Ibid.* 27, 123–137.
- JOHANN, A. (1982): Lemuren im Saarbrücker Zoo. *Ibid.* 25, 95–97.
- (1983): Einfache Möglichkeiten der Aktivitätsförderung bei Lemuren. *Ibid.* 26, 139–146.
- (1990): Vergleich des Sozialverhaltens von Lemuren im Freiland und im Zoo und Empfehlungen für ein Haltingsmanagement. Vorträge Jahrestagung VDZ 14. Juni 1990, Köln 36–39.
- PREUSS, K. (1985): Studien zum Spielverhalten bei einer *Lemur catta*- und einer *Lemur fulvus rufus*-Gruppe. *Vivarium Darmstadt Information* 85/2, 4–14.
- PUSCHMANN, W. (1989): Zootierhaltung, Bd. 2 – Säugetiere. Frankfurt.
- SALZERT, W. (1989): Affenfreigehege im Tierpark Rheine. *Zeitschr. d. Kölner Zoo* 32, 39–46.
- SCHRÖPEL, M. (1990): Gesellige Affen. Frankfurt.
- SOMMER, V. (1989): Die Affen. Geo. Hamburg.

Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*) – Bilder aus dem Tierpark Berlin-Friedrichsfelde

VON BERNHARD BLASZKIEWITZ, Berlin

Mit 8 Abbildungen

Vor 245 Jahren war zum ersten Mal ein Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*) in unserer Stadt zu sehen: 1741 bis 1758 wurde dieses berühmte Tier, das in den meisten bedeutenden Städten Europas zur Schau gestellt wurde, von einer Vielzahl von Menschen bestaunt, die damit zu einer Zeit, als es noch keine Zoologischen Gärten gab,¹⁾ die einmalige Gelegenheit hatten, ein solches Wundertier zu sehen. 1746 war das Nashorn auf dem Berliner Spittelmarkt ausgestellt. Sogar FRIEDRICH DER GROSSE besichtigte das Tier zusammen mit seinem Hof. Besonders der gesunde Appetit des Panzernashorns schien unsere damaligen Berliner beeindruckt zu haben, berichtet doch ein Chronist, daß das Nashorn „... täglich 60 Pfund Heu und 20 Pfund Brot fraß, wozu es 14 Eimer Wasser soff“ (KLÖS 1969). Im 1844 eröffneten Berliner Zoo wurden ab 1871 Panzernashörner gezeigt, darunter auch ein Bulle, der 37 Jahre im Zoo lebte. Dieser Panzernashornbulle starb 1909. Danach dauerte es bis 1958, bis *Rhinoceros unicornis* wieder im Zoo zu sehen war. Mit dem Erwerb des Panzernashornbullens „Arjun“ kam einer der bedeutendsten Zuchtbullen dieser Art in die Zoologischen Gärten. Insgesamt kamen 19 von „Arjun“ gezeugte Panzernashornkälber in Basel, Berlin, Hamburg und Stuttgart zur Welt (BLASZKIEWITZ 1980, 1991). 1972–1979 wurden drei Panzernashörner im Zoo Berlin geboren; momentan setzt sich der Bestand aus einem Bullen und zwei Kühen zusammen.

Der Tierpark Berlin-Friedrichsfelde erhielt am 6. August 1966 sein erstes Panzernashorn. Das weibliche, ca. 3 Monate alte Kalb stammte aus Nepal und wurde über den Tierhändler GEORGE MUNRO geliefert. Leider lebte „Kanchi“ nur wenige Monate. Das junge Nashorn erlag am 9. Januar 1967 einer Darmentzündung. Am 1. August 1967 traf – ebenfalls vierteljährig – als Ersatz das Weibchen „Kumari“ ein. „Kumari“ stammt wie „Kanchi“ aus Nepal, Lieferant war wiederum MUNRO. Der Partner für „Kumari“ konnte 1971 von der Fa. RUBE bezogen werden: Am 24. April 1971 traf der Bulle „Mysore“ ein. Er war am 13. Februar 1968 im gleichnamigen indischen Zoo zur Welt gekommen.

„Kumari“ und „Mysore“ lebten zusammen 20 Jahre in einer provisorischen Unterkunft nahe dem Schloßeingang Friedrichsfelde. Dem Stall war eine mehrfach unterteilte Anlage vorgelagert, die mit einer Metallumgitterung zum Publikum hin abgesperrt war. Als Gehegeboden wurde Sand verwendet, der im Sommer an bestimmten Stellen als Suhle gestaltet wurde. Trotz dieser einfachen Unterbringung war die Nashornhaltung im Tierpark für die Besucher stets ein großer Anziehungspunkt.

¹⁾ 1751 wurde in Wien-Schönbrunn der erste Zoologische Garten der Neuzeit eröffnet.

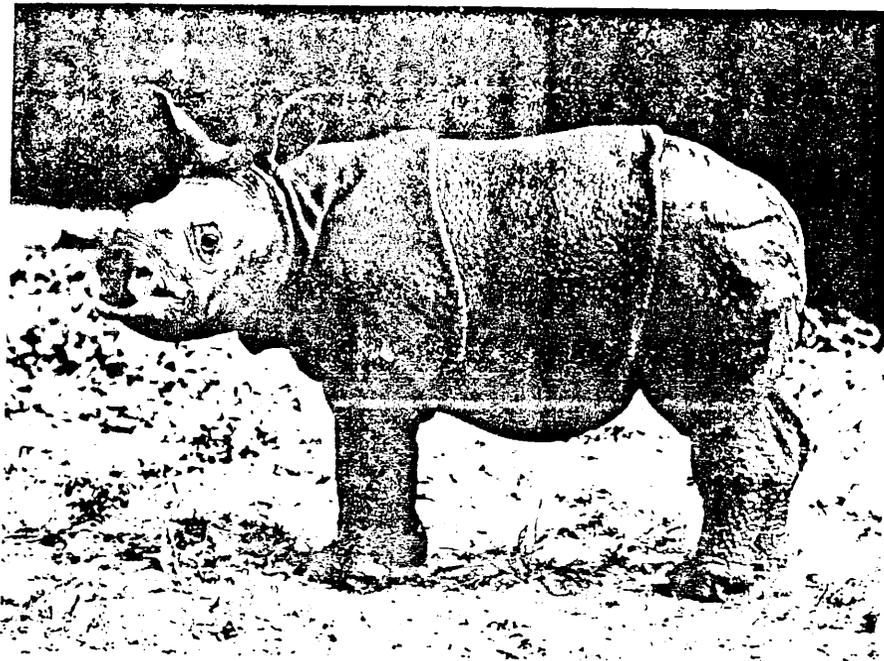


Abb. 1. 0,1 Panzernashorn „Kanchi“. Aufn.: G. BUDICH, 11. IX. 1966

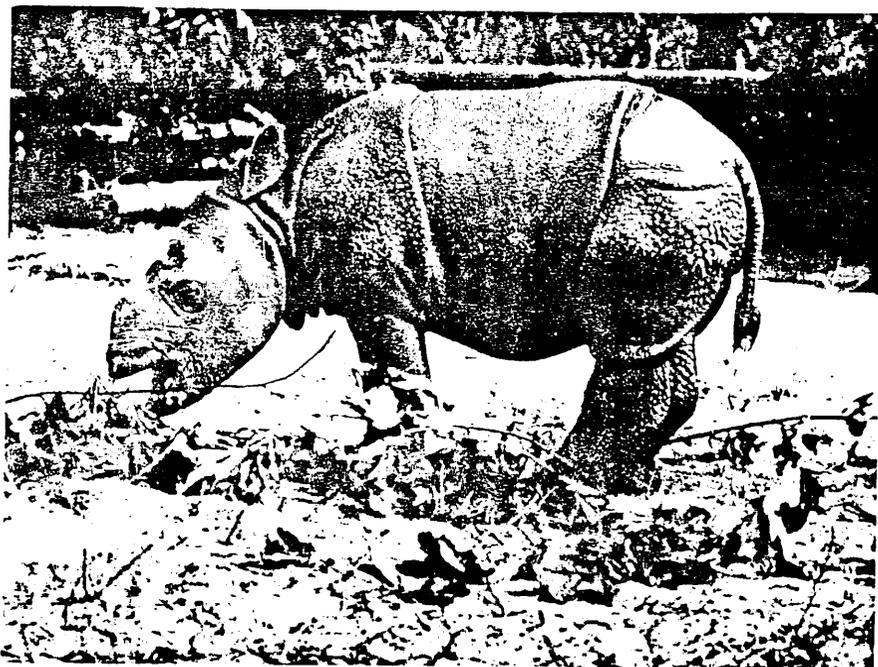


Abb. 2. 0,1 Panzernashorn „Kumari“. Aufn.: G. BUDICH, 9. VIII. 1967

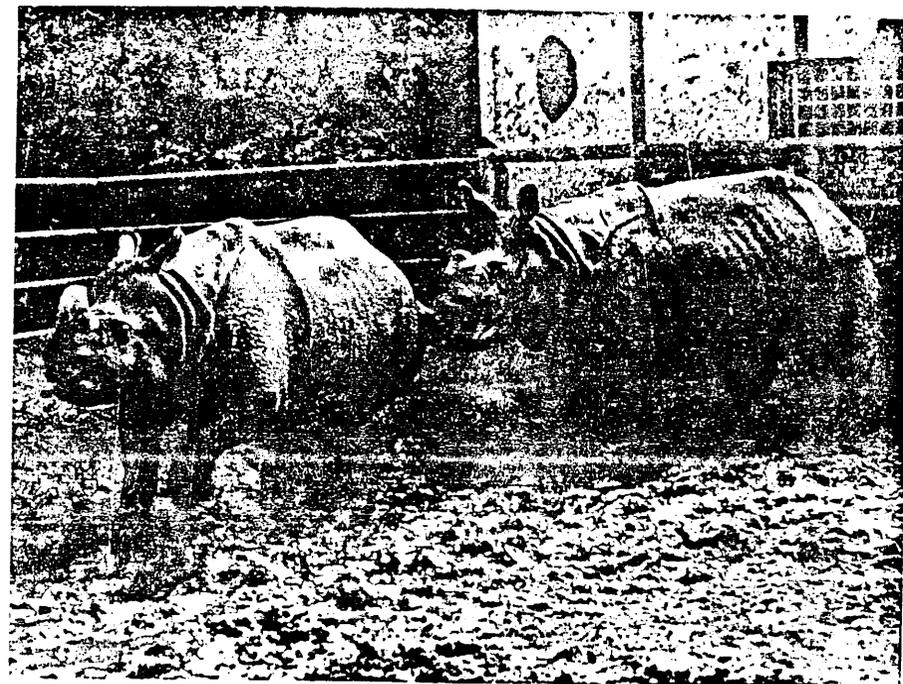


Abb. 3. 1,1 Panzernashörner „Mysore“ und „Kumari“ beim Paarungsvorspiel. Aufn.: M. BARZ, 13. VIII. 1976

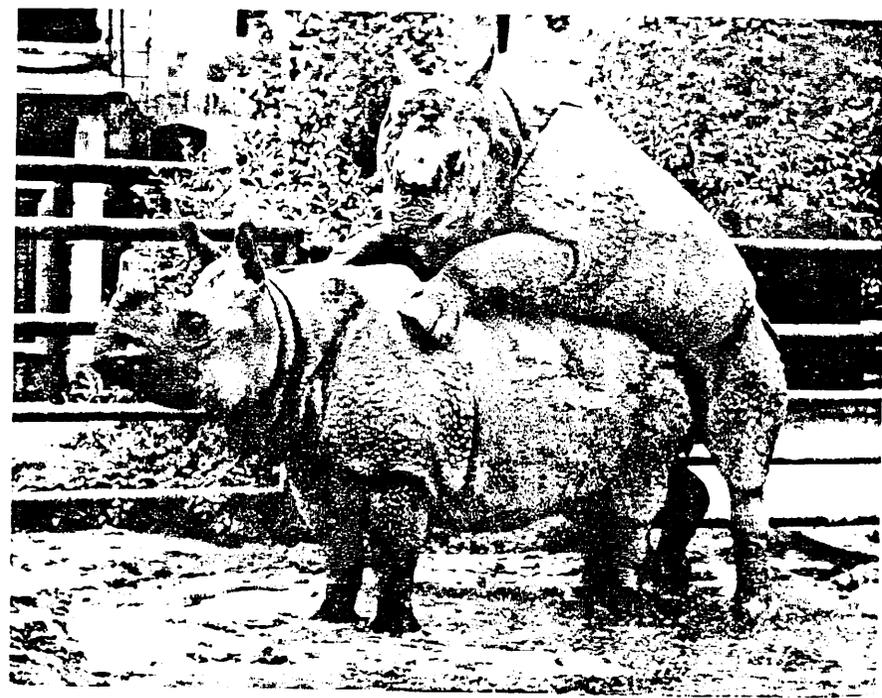


Abb. 4. 1,1 Panzernashörner „Mysore“ und „Kumari“ bei der Paarung. Aufn.: M. BARZ, 16. IX. 1976

1984 kam es erstmals zu einer erfolgreichen Paarung, und am 23. September 1985 wurde nach einer Tragzeit von 484 Tagen ein entwickeltes Kalb geboren – jedoch tot! Die männliche Totgeburt wurde im Internationalen Zuchtbuch mit der Nummer 127 (Ber-E 1) eingetragen (RÜEDI 1988). Der Neonat hatte ein Gewicht von ca. 44 kg. Im Vergleich zu Geburtsgewichten, die bei neugeborenen Panzernashörnern im Zoo Basel ermittelt wurden, muß die Friedrichsfelder Totgeburt als sehr leicht eingestuft werden. Die Gewichte der Basler Jungnashörner schwankten zwischen 51 und 81 kg (LANG 1961, BLASZKIEWITZ 1980). Einen Monat nach der Geburt wurden „Kumari“ und „Mysore“ wieder zusammengelassen, jedoch vorerst ohne Erfolg. Deckakte wurden am 9. November 1985 und am 23. April 1987 registriert, aber auch diese Paarungen blieben erfolglos. Die Brunst im November 1987 war ebenfalls nicht von Erfolg gekrönt. Erst die Paarung am 16. September 1988 erbrachte das erwünschte Ergebnis. Die Deckdauer betrug eine Stunde. Am Neujahrstag 1990 wurde nach einer Tragzeit von 471 Tagen das Bullkalb „Belur“ geboren. Die bei den Paarungsvorspielen von „Kumari“ und „Mysore“ beobachteten Rennspiele, Treibereien und Kämpfe entsprechen den von LANG (1961) angestellten Untersuchungen zum Fortpflanzungsverhalten von Panzernashörnern. \

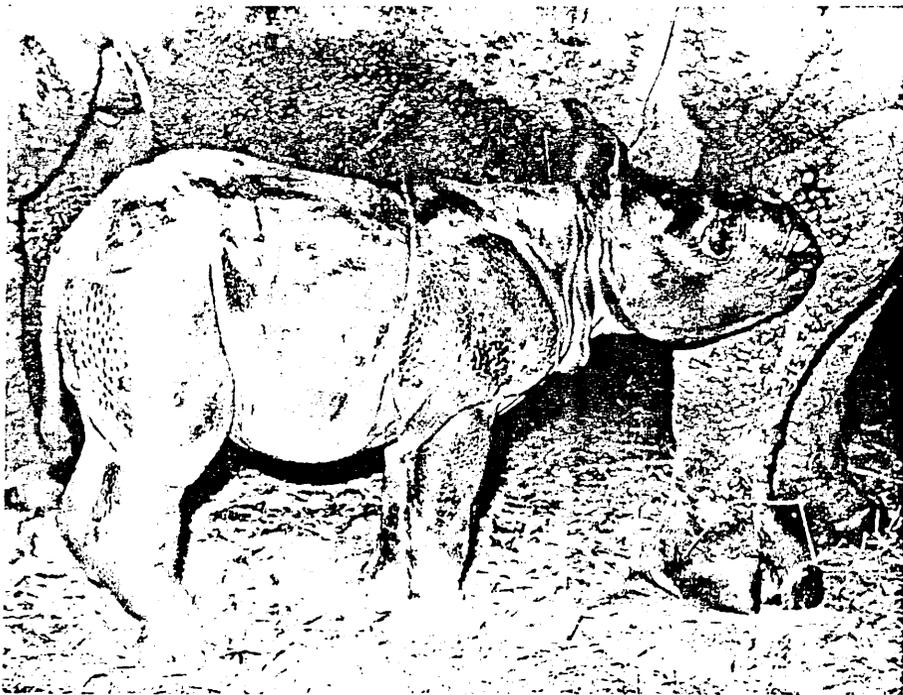


Abb. 5 und 6. 1,0 Panzernashorn „Belur“, geb. am 1. I. 1990. Aufn.: W. SCHERF, 3. I. 1990

Im Oktober 1989 war im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde das neue Elefantenhaus fertiggestellt worden, das auch den Breitmaulnashörnern (*Ceratotherium simum*) eine Heimstatt bietet. Die Panzernashörner sollten nach damaliger Planung noch ein eigenes Haus erhalten. Dies erscheint jedoch bei der ungeheuren Kapazität, die das Elefantenhaus darstellt, nicht sinnvoll, solange noch so viele notwendige Neubauten

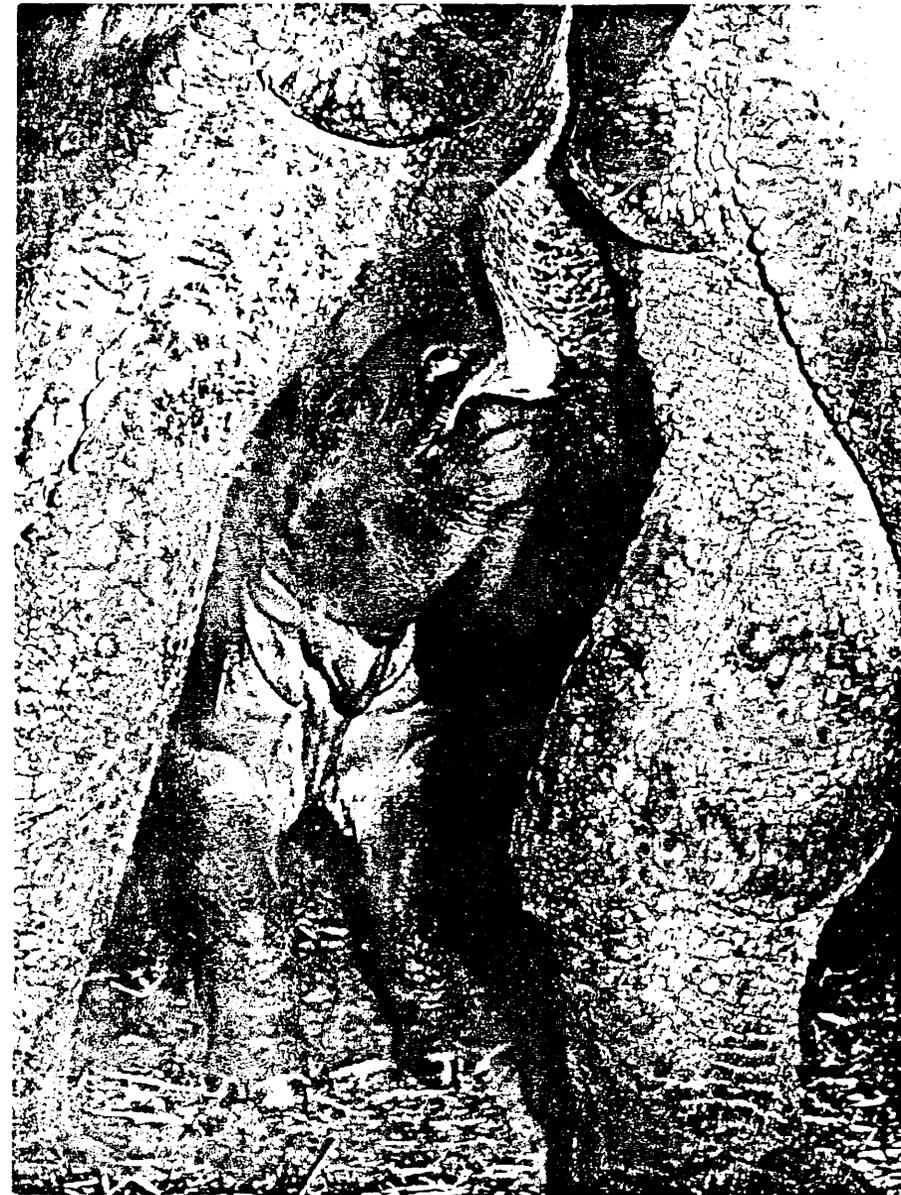


Abb. 6.

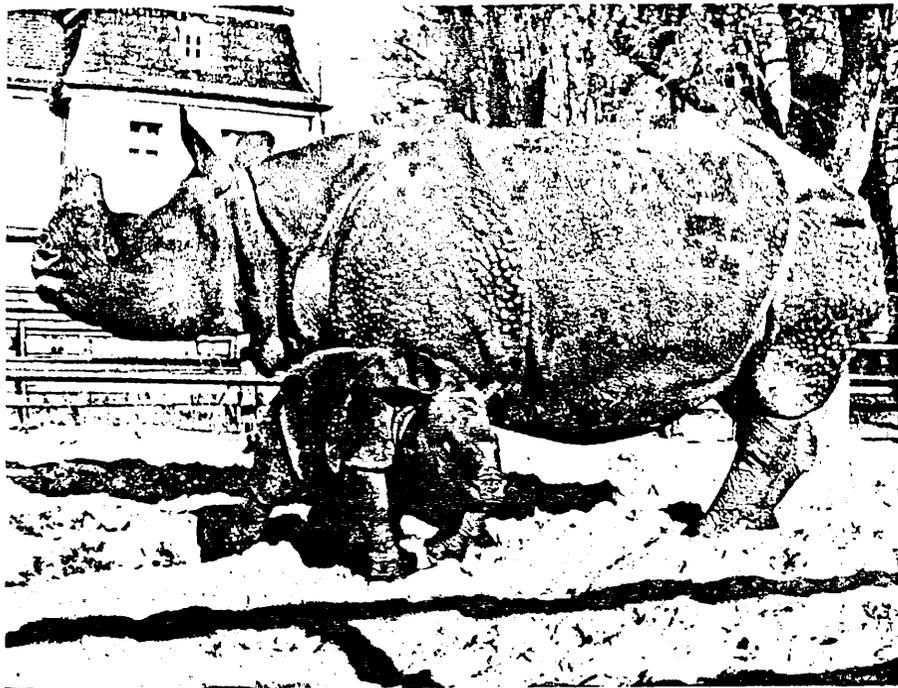


Abb. 7. 0,1 Panzernashorn „Kumari“ und 1,0 „Belur“. Aufn.: M. BARZ, 7. II. 1990



Abb. 8. 1,0 Panzernashorn „Mysore“ beim ersten Ausflug auf der neuen Freianlage; beachte das Stirnhorn! Aufn.: K. RUDLOFF, 28. V. 1991

(Giraffenhäuser, neues Terrarium usw.) einer Durchführung harren. Deswegen wurden nach den Zwergflußpferden (*Choeropsis liberiensis*) Anfang 1991 die Panzernashörner ins Elefantenhaus überführt. Hier stehen ihnen vier Innenställe zur Verfügung. Gegenüber sind die Ställe mit Zwischenwänden abgegrenzt, die jedoch von den erwachsenen Panzernashörnern überschaut werden können, oder durch Rohrgitter. Zum Besucher hin sperrt ein Trockengraben die Ställe ab. Dieser Graben entspricht in seiner Ausformung nicht den Gräben, die sich als mehr oder weniger unfallsicher auch bei Grabenstürzen erwiesen haben (senkrechte Steilgräben mit Sandboden und genug Raum, daß sich auch ein adultes Nashorn bewegen kann) (BLASZKIEWITZ 1980) – (Diesem System entspricht der Graben des Außengeheges). Zudem fehlt ein Grabenausstieg. Deswegen haben wir die Grabenkante mit einem Absperrgitter aus Metall versehen. Die Außenanlage hat einen Sandbelag und eine Lehmsuhle, die von den Tieren ausgesprochen gerne aufgesucht wird.

Alle drei Panzernashörner des Tierparks sind körperlich gut entwickelt. „Mysore“ trägt an der Stirn ein drittes Horn, ein sogenanntes Dürerhörlein (BLASZKIEWITZ 1986).

Da die Tierpark-Panzernashörner bisher nur wenig abgebildet wurden (mit Ausnahme des Tierpark-Führers, zuletzt DATHE 1989), sollen hier an dieser Stelle einige Bilder dieser imposanten Tierart veröffentlicht werden.

Schrifttum

- DATHE, H. (1989): Tierpark Berlin – Wegweiser durch den Tierpark. 27. Ausgabe. Berlin.
- BLASZKIEWITZ, B. (1980): Gedanken zur Haltung des Panzernashorns (*Rhinoceros unicornis* Linné, 1758). Zoolog. Beiträge (N.F.) 26, 69 – 108.
- (1986): *Diceros „tricornis“* – ein dreihörniges Spitzmaulnashorn im Berliner Zoo. Bongo 11, 123 – 124.
- (1991): Anmerkungen zu Lebensalter und Reproduktionsrate Berliner Nashörner. Intern. Zuchtbuch für Afrik. Nashörner 4, 37 – 43.
- KLÖS, H.-G. (1969): Von der Menagerie zum Tierparadies. 125 Jahre Zoo Berlin. Berlin.
- LANG, E. M. (1961): Beobachtungen am Indischen Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*). D. Zool. Garten (N.F.) 25, 369 – 409.
- RÜEDI, D. (1988): International Studbook for the Great Indian Rhinoceros *Rhinoceros unicornis* (LINNÉ 1758). 5th Edition, Basel.

Dir. Dr. BERNHARD BLASZKIEWITZ, Tierpark Berlin-Friedrichsfelde, Am Tierpark 125, D-1136 Berlin